

The logo for BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) consists of the letters 'BZgA' in a bold, white, sans-serif font, set against a solid grey square background.

**Bundeszentrale für  
gesundheitliche  
Aufklärung**

The logo for SoFFI F. features the text 'SoFFI F.' in a bold, black, sans-serif font. To the right of the text is a blue square graphic that is partially cut off by the top and right edges of the page, creating a triangular shape.

**Migrantinnen in Nürnberg:  
Familiäre Situation, soziale Lage und  
Beratungserfordernisse**

20- bis 44jährige Frauen mit türkischem Migrationshintergrund  
und Aussiedlerinnen in Nürnberg

Auswertungsbericht der BZgA–Nürnberg–Kooperationsstudie  
„frauen leben – Familienplanung und Migration im Lebenslauf“

Helferich, Cornelia; Klindworth, Heike; Kruse, Jan; Hendel-Kramer, Anneliese

## **BZgA–Nürnberg–Kooperationsstudie, Teilstudie**

### **frauen leben – Familienplanung und Migration im Lebenslauf**

#### **Forschungseinrichtungen / Mitarbeiter/innen**

#### **Forschungseinrichtungen und Mitarbeiter/innen**

Sozialwissenschaftliches FrauenForschungsInstitut (SoFFI F.)  
im Forschungs- u. Innovationsverbund an der  
Evangelischen Hochschule Freiburg e.V. (FIVE), Bugginger Strasse 38, 79114 Freiburg  
Institut für Soziologie der Universität Freiburg, Rempartstrasse 15, 79089 Freiburg

#### *Projektleitung*

Prof. Dr. Wolfgang Essbach, Prof. Dr. Cornelia Helfferich

#### *Wissenschaftliche Mitarbeit*

Heike Klindworth, Dipl. Biol., Anneliese Hendel Kramer, Dr. Jan Kruse,  
Laura Kromm, Methap Söyler, Helin Ucar

#### *Forschungspraktikantinnen*

Anita Agarwalla, Bianca Baßler

#### *Sekretariat*

Rainer Wagner

#### *Organisation der Telefonbefragung*

TNS Emnid, Stieghorster Str. 30, 33650 Bielefeld  
Heidrun Bode

#### *Kooperationspartner Stadt Nürnberg:*

Dr. Christine Meyer, Stadt Nürnberg – Bürgermeisteramt

Elisabeth Ries, Referat für Jugend, Familie und Soziales

Ida Hiller, Frauenbeauftragte

Dorothea Deinlein, Antje Stubert, Christian Edler,  
Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

Freiburg, August 2009

## Vorbemerkung

Dieser Tabellenband stellt zentrale Ergebnisse der **BZgA-Nürnberg-Kooperationsstudie „frauen leben - Familienplanung und Migration im Lebenslauf“** vor. Bei diesem Forschungsprojekt, das im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und in kooperativer Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg durchgeführt wurde, wurden in Nürnberg im Januar und Februar 2009 20- bis 44jährige Frauen mit türkischem Migrationshintergrund und Aussiedlerinnen – zwei wichtige Migrationsgruppen in Nürnberg – sowie eine deutsche Vergleichsgruppe telefonisch zur Migrationsgeschichte (wenn relevant), Familiensituation, Familienentwicklung und zur sozialen Situation befragt.

Die Befragung ist Teil einer Städte übergreifenden Studie im Auftrag der BZgA; analoge Befragungen wurden in Kooperation mit den Städten Stuttgart, Oberhausen und Berlin durchgeführt. Darüber hinaus wurde die quantitative Erhebung in Berlin, Oberhausen und Stuttgart mit einer qualitativen Teilstudie verzahnt, bei der Gruppendiskussionen und Einzelinterviews durchgeführt wurden. Die qualitativen Interviews werden wegen ihrer übergreifenden Bedeutung und dem Fokus Familienplanung im Abschlussbericht der Gesamtstudie ausgewertet (Sommer 2010).

Wir danken allen, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen der Forschung beigetragen haben, insbesondere den Kooperationspartnern und -partnerinnen in der Stadt Nürnberg und den Befragten, die Auskunft gaben, für ihren Einsatz. Wir hoffen, dass die Daten als verlässliche Grundlagen Anregungen für die Gestaltung der kommunalen Integrations-, Familien- und Sozialpolitik geben können.

Sozialwissenschaftliche FrauenForschungsInstitut (SoFFI F.),  
Institut für Soziologie, Universität Freiburg

Freiburg, August 2009

## Inhaltsverzeichnis

0	Projektsteckbrief .....	6
1	Forschungsinteresse und Kooperationspartner .....	6
2	Methodischer Ansatz der Studie .....	7
2.1	Auswahl der Migrationsgruppen .....	7
2.2	Definitionen: Migrationshintergrund und 2. Generation .....	8
2.3	Der Fragebogen .....	11
3	Erreichbarkeit der Zielgruppe und Qualität der erhobenen Daten .....	11
4	Interpretations- und Lesehinweise zur tabellarischen Darstellung ausgewählter Ergebnisse .....	12
5	Ergebnistabellen .....	14
A	Migrationsgeschichte .....	14
B	Aktuelle Lebenssituation: Partnerschaft und Familie .....	17
C	Soziales Netzwerk .....	23
D	(Aus-)bildungs-, Erwerbs- und Einkommenssituation .....	25
E	Inanspruchnahme von Beratung, Beratungsbedarf und Informations-quellen, verminderte Fruchtbarkeit .....	32
F	Religionszugehörigkeit, Religiosität, Beurteilung der Lebenssituation im Vergleich zu der der Eltern .....	38

## Tabellenverzeichnis

Tabelle A-1	Eckdaten der Migrationsgeschichte .....	14
Tabelle A-2	Subjektive Einschätzung der Deutschkenntnisse (09) .....	16
Tabelle B-1	Familienstand (A1) .....	17
Tabelle B-2	Alter bei Familiengründung: 1. Eheschließung (A7, A8) und 1. Geburt (A13) .....	17
Tabelle B-3	Partnerschaftliche Lebensform mit und ohne Kinder (A1, A2, A10) .....	18
Tabelle B-4	Kinderzahl und Haushaltsgröße .....	19
Tabelle B-5	Aktueller Kinderwunsch (A20) .....	20
Tabelle B-6	Insgesamt vorstellbare Kinderzahl (A22) .....	21
Tabelle B-7	Einstellungen zu Familie und Kindern (jeweils Anteil der „Ja“ Antworten in %) (A23) .....	22
Tabelle C-1	Verwandte in Wohnortnähe (C5, C6) .....	23
Tabelle C-2	Engere außerfamiliäre Kontakte nach Lebensbereichen (jeweils Anteil „ja“- Antworten in %) (C8) .....	24
Tabelle D-1	Schulabschluss (B10, B11) .....	25
Tabelle D-2	Ausbildungsabschluss (B12 - B14) .....	26
Tabelle D-3	Erwerbsumfang und berufliche Stellung der Frauen (B18, B20) .....	27
Tabelle D-4	(Ehe-) Partner: Ausbildungsabschluss, Erwerbsumfang und berufliche Stellung (B23 – B25) .....	28
Tabelle D-5	Einstellungen zu Familie und Beruf (jeweils Anteil der „Ja“ Antworten in %) (B26) .....	29
Tabelle D-6	Einkommen (F5, F6) .....	30
Tabelle D-7	Subjektive Einschätzung der finanziellen Situation (F3), Bezug von staatl. Unterstützungsleistungen (F4) .....	31
Tabelle E-1	Kindertageseinrichtungen: Inanspruchnahme und Präferenzen .....	32
Tabelle E-2	Kenntnis und Inanspruchnahme von Beratungseinrichtungen im Bereich Partnerschaft, Familie oder Kindererziehung (D4) und Gründe gegen eine Inanspruchnahme (D5) .....	33
Tabelle E-3	Wichtigkeit von verschiedenen Beratungsangeboten (D6) .....	34
Tabelle E-4	Interesse an Informationen im Bereich Verhütung, Schwangerschaft und Sexualaufklärung (Anteil der Frauen, die Interesse bekunden in %) (D8) .....	35
Tabelle E-5	Präferierte Personen / Medien zur Wissensvermittlung bei den Themen Schwangerschaft, Verhütung, Sexualität (D9) .....	35

Tabelle E-6	Wichtigkeit der Rahmenbedingungen für Beratungsangebote (D10) .....	36
Tabelle E-7	Sorge wegen verminderter Fruchtbarkeit (E8) und Inanspruchnahme von Behandlungen (E9) .....	37
Tabelle F-1	Religionsgruppenzugehörigkeit (F2) .....	38
Tabelle F-2	Religiosität (F1) .....	39
Tabelle F-3	Beurteilung der Lebenssituation im Vergleich zu der der Eltern in der gleichen Lebensphase (F7) .....	40

## 0 Projektsteckbrief

### *Eckdaten der standardisierten Telefonbefragung*

- 804 Frauen, 20 bis 44 Jahre<sup>1</sup>, Migrationshintergrund: türkisch (n=265), Aussiedlerinnen (n=268), Vergleichsgruppe: Frauen ohne Migrationshintergrund (n=271)
- Zufallsstichprobe aus dem Einwohnermelderegister, Altersquotierung der drei Stichproben: jeweils etwa die Hälfte der Interviews mit 20- bis 34jährigen und 35- bis 44jährigen Frauen
- Telefoninterviews, standardisierter Fragebogen (auch in türkischer und russischer Sprache), durchschnittliche Interviewdauer (Nettozeit): 29 Minuten
- Einsatz von türkisch- und russischsprachigen Interviewerinnen
- Begleitende Maßnahmen: Anschreiben der Stadt mit der Bitte um Teilnahme (auch in türkischer und russischer Sprache)
- Feldphase: 20.01.2009 bis 02.03.2009

## 1 Forschungsinteresse und Kooperationspartner

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat bei der Erteilung eines Forschungsauftrags an das Sozialwissenschaftliche FrauenForschungsinstitut (SoFFI F.) und das Institut für Soziologie der Universität Freiburg mit der Stadt Nürnberg kooperiert. Gemeinsam wurde der Bedarf an einer Studie zu Familienentwicklung und sozialer Lage von spezifischen Migrationsgruppen festgestellt, die die kommunalen, sozialräumlichen Lebensbedingungen einbezieht.

Zu den Beteiligten:

Die *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung* mit der Abteilung Sexualpädagogik und Familienplanung erfüllt den gesetzlichen Auftrag der Prävention von Schwangerschaftskonflikten und der Konzeptentwicklung für Qualifizierungen im Bereich der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Um in diesem Zusammenhang Zielgruppen entsprechend fundiert ansprechen zu können, benötigt sie differenziertes Grundlagenwissen über Familienbildungsprozesse.

Das *Institut für Soziologie der Universität Freiburg* und das *Sozialwissenschaftliche FrauenForschungsinstitut* führen seit mehreren Jahren Grundlagenforschung im Bereich Familienplanung / Familienentwicklung unter anderem im Auftrag der BZgA durch. Zu nennen sind hier z.B. zwei Befragungen zu „frauen leben – Familienplanung im Lebenslauf

---

<sup>1</sup> Damit umfasst das Altersfenster die Lebensjahre, in denen eine Familiengründung, das Leben mit Kindern und eine Erwerbsbeteiligung Teil der Lebensrealität sind bzw. eine Auseinandersetzung mit diesen Aspekten stattfindet.

von Frauen“<sup>2</sup> und „männer leben – Familienplanung im Lebenslauf von Männern“<sup>3</sup> in ausgewählten Kommunen Deutschlands.

Die *Stadt Nürnberg* hat ein Interesse an speziell erhobenen, kommunalen Daten zur sozialen und familiären Situation und zur Qualifikation von Migrantinnen für die Weiterentwicklung der familien- und gesundheitsbezogenen Beratungs- und Unterstützungsangebote und für die weitere Fundierung der städtischen Familienpolitik. Bundesweit erhobene Daten zum Wandel der Lebensformen und zu Trends der demografischen Entwicklung sind wenig von Nutzen, zum einen, weil sie kaum auf Kommunen herunter gebrochen werden können, zum anderen, weil sie zu wenig auch innerhalb der Migrationsgruppen nach Migrationsgeschichte, Ausbildung und sozialer Lage differenzieren. Daten zu Migrationsgruppen für kommunalpolitische Ziele sind deshalb nur sinnvoll auf kommunaler Ebene zu erheben, weil aufgrund von selektiven Nachzügen („Klumpenmigration“) jede Stadt ein eigenes Migrationsprofil hat und nur eine kommunale Erhebung das spezifische Migrationsprofil einer Stadt angemessen wiedergeben kann. In Nürnberg waren das Bürgermeisteramt, das Referat für Jugend, Familie und Soziales, die Frauenbeauftragte, sowie das Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth maßgeblich an der Umsetzung der Telefonbefragung beteiligt.

Und schließlich ist dieser Ansatz der Befragung in Kommunen auch für die befragten Migrantinnen wichtig, weil die Auseinandersetzung mit dem, was aus dem Herkunftsland mitgebracht wurde, und dem, was im Aufnahmeland vorgefunden wird, gerade vor dem Hintergrund der im Alltag und in der konkreten Umgebung erfahrenen Chancen und Diskriminierungen stattfindet. Die konkrete kommunale Umgebung formt die Migrationsfamilien und prägt die Familienentwicklung ebenso wie die Realisierung von Teilhabe und Integration.

## **2 Methodischer Ansatz der Studie**

### **2.1 Auswahl der Migrationsgruppen**

Da die Gesamtgruppe aller Migrantinnen in Bezug auf Herkunft, Kultur, Religion etc. sehr heterogen zusammengesetzt ist, liegt die Herausforderung für die quantitative Migrationsforschung darin, einerseits diese reale Vielfalt zu berücksichtigen, andererseits Gruppen zu definieren, die groß und gleichzeitig homogen genug sind, um sinnvolle statistische Aussagen zu ermöglichen. Aus diesem Grund konzentriert sich die Studie auf zwei speziell ausgewählte Migrationsgruppen, die hinsichtlich ihrer Herkunft und ihrer Migrationsgeschichte vergleichsweise homogen zusammengesetzt sind, aber mit einer Stichprobengröße von jeweils 270 Frauen in den drei Untersuchungsgruppen Binnendifferenzierungen innerhalb der Gruppen ermöglichen (z.B. Heiratsmigrantinnen in der

---

<sup>2</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hg.) (2001): frauen leben – Eine Studie zu Lebensläufen und Familienplanung, Schriftenreihe Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung, Bd. 19. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

<sup>3</sup> Helfferich, Cornelia; Klindworth, Heike; Kruse, Jan (2005): Männer leben – Eine Studie zu Lebensläufen und Familienplanung, Vertiefungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gruppe der Frauen mit türkischer Herkunft oder Differenzierungen nach Bildungshintergrund).

Befragt wurden:

- Frauen mit einem türkischen Migrationshintergrund,
- Aussiedlerinnen aus den Nachfolgeländern der ehemaligen Sowjetunion,
- deutsche Frauen ohne familiären Migrationshintergrund als Vergleichsgruppe.

Die beiden Migrationsgruppen sind relevante Gruppen in der Nürnberger Bevölkerung. Ende 2008 lag der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in Nürnberg bei rund 17 Prozent. Mit ca. 23 Prozent bilden türkische Personen absolut und prozentual die größte Ausländergruppe. Die Zahl der (Spät-) Aussiedler und (Spät-) Aussiedlerinnen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion wird derzeit auf knapp 21.000 geschätzt.<sup>4</sup> Für diese Gruppe sei hervorgehoben, dass sie zwar rechtlich den Deutschen gleichgestellt sind, de facto aber wie andere Zuwanderungsgruppen von Integrationsproblemen und gesellschaftlicher Randstellung betroffen sein können.<sup>5</sup>

## 2.2 Definitionen: Migrationshintergrund und 2. Generation

Der Mikrozensus verwandte 2005 erstmals die Kategorie „Migrationshintergrund“, die die Kategorien „Ausländer“ bzw. „nicht deutsche Staatsangehörigkeit“ ergänzte. Letztere erwiesen sich zunehmend als unzureichend angesichts der Einbürgerungen, aber auch angesichts der realen Erfahrung von Wanderung und kultureller Differenz bei z.B. Aussiedlern und Aussiedlerinnen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Die Kategorie „Migrationshintergrund“ berücksichtigt zudem, dass Migration häufig ein Familienprozess ist, der sich über mehrere Generationen erstreckt, und bezieht sich wesentlich darauf, dass die befragte Person *selbst oder mindestens ein Elternteil* im Ausland geboren ist. Somit können auch eingebürgerte Frauen und Aussiedlerinnen sowie Angehörige der 2. Generation, also die in Deutschland geborenen Kinder zugewanderter Eltern, die die deutsche Staatsangehörigkeit u. U. seit ihrer Geburt besitzen, ihrer (familiären) Herkunft entsprechend berücksichtigt werden.<sup>6</sup> Die Differenzierung der Nürnberger Bevölkerung nach dem Migrationshintergrund statt dem Ausländerstatus liefert somit ein realeres bzw. vollständigeres Bild des Migrationsgeschehens in der Stadt: insgesamt weisen 32 Prozent

<sup>4</sup> Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

<sup>5</sup> Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2000): Familien ausländischer Herkunft in Deutschland. Leistungen – Belastungen – Herausforderungen. Sechster Familienbericht.

<sup>6</sup> Statistisches Bundesamt (2007): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2005 – Fachserie 1 Reihe 2.2. Migration in Deutschland 2005. Wiesbaden



der Einwohner einen Migrationshintergrund auf; davon besitzen rund 15% die deutsche Staatsangehörigkeit.<sup>7</sup>

### Definitionen und Sprachregelungen

- Ein türkischer Migrationshintergrund ist dann gegeben, wenn die Befragte selbst oder mindestens ein Elternteil in der Türkei geboren wurde. Dadurch werden eingebürgerte Frauen ihrer Herkunft entsprechend berücksichtigt.
- Die Gruppe der Aussiedlerinnen wird darüber definiert, dass entweder die 1. Staatsangehörigkeit „deutsch“ ist und die 2. Staatsangehörigkeit auf einen der Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion verweist *oder* die Befragte selbst oder mindestens ein Elternteil in einem dieser Länder geboren wurde.
- Die „2. Generation“ wurde nicht nur darüber definiert, dass die Frauen in Deutschland geboren sind, sondern es wurden diejenigen hinzugenommen, die im Alter von unter 12 Jahren nach Deutschland gekommen sind und die gesamte bzw. einen wesentlichen Teil ihrer schulischen Sozialisation in Deutschland erlebt haben.<sup>8</sup> Die „1. Generation“ umfasst somit alle Frauen, die im Alter von mindestens 12 Jahren nach Deutschland gekommen sind und somit einen erheblichen Teil ihrer primären Sozialisation in ihrem Herkunftsland erfahren haben. Als „Zugewanderte“ werden alle Frauen aus der 1. und der 2. Generation bezeichnet, die eine eigene Migrationserfahrung haben.
- Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung werden die Termini „Frauen mit türkischem Migrationshintergrund“, „türkische Frauen“ und „Frauen aus der türkischen Gruppe“ synonym verwendet, auch wenn Befragte mit türkischem Migrationshintergrund durchaus die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen können. Ferner werden auch die in Deutschland geborenen Töchter aus zugewanderten Aussiedlerfamilien der Einfachheit halber als „Aussiedlerinnen“ bezeichnet. Und schließlich wird von deutschen Frauen gesprochen, wenn es um die Vergleichsgruppe der Frauen ohne Migrationshintergrund geht.

Für die vorliegende Studie wurde die Definition von „Personen mit Migrationshintergrund“ aus dem Mikrozensus übernommen und in einer möglichst einfachen Form operationalisiert.<sup>9</sup> Gleichwohl ist darauf hinzuweisen, dass diese Kategorie sich nicht übersetzen lässt in kulturelle Konstrukte und subjektive Gefühle wie ethnische Differenz oder „Fremdheit“. Personen mit Migrationshintergrund mögen „deutscher“ sein als Deutsche und umgekehrt können Deutsche sich subjektiv „fremder“ fühlen als Personen mit Migrationshintergrund. Ferner dürfen statistische Unterschiede zwischen der türkischen Gruppe, den Aussiedlerinnen und der deutschen Vergleichsstichprobe nicht als festgeschriebene ethnische Differenzen verstanden werden. Die Migrationsgeschichte hängt in den meisten Fällen mit anderen Merkmalen der sozialen Situation zusammen wie mit einem geringen Einkommen und einer niedrigen Qualifikation, und sie geht als ein Merkmal unter anderen Merkmalen in die komplexe soziale Lage der Befragten ein. Vieles, was vorschneil als

<sup>7</sup> Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik Nürnberg und Fürth

<sup>8</sup> Migrantengenerationen werden in der empirischen Forschung häufig danach differenziert, ob die gesamte Schullaufbahn in Deutschland absolviert wurde oder nicht. Dieses Vorgehen ist aufgrund der geringen Fallzahlen für die in dieser Weise definierte 2. Generation nicht praktikabel.

<sup>9</sup> Vgl. Fragebogen der standardisierten Erhebung: Fragen 02 – 07

Ausdruck einer ethnischen Differenz interpretiert wird, kann sich bei genauerer Analyse als Produkt einer benachteiligten sozialen Lage unabhängig vom Migrationshintergrund herausstellen.

### **Erfassung des Migrationshintergrundes**

Die von der Stadt Nürnberg vorgenommene Stichprobenziehung der Aussiedlerinnen erfolgte über die beiden Kriterien „1. Staatsangehörigkeit deutsch und 2. Staatsangehörigkeit aus einem der Nachfolgeländern der ehemaligen Sowjetunion“ oder „einer dieser Staaten als Geburtsland der Zielperson“. Die Selektion der Frauen mit türkischem Migrationshintergrund und der deutschen Frauen wurde zunächst allein über die (erste oder zweite) Staatsangehörigkeit „türkisch“ bzw. „deutsch“ durchgeführt. Zu Beginn der Telefonbefragung wurde der ausgewählte Migrationshintergrund (ggf. auch der des Partners) dann über die Kombination der Fragen zur „1. und 2. Staatsangehörigkeit“ und zum „Geburtsland der Befragten bzw. dem der Eltern“ bestimmt. Dadurch wurde zum einen gewährleistet, dass eingebürgerte Frauen mit türkischem Migrationshintergrund oder Aussiedlerinnen, die allein die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, ihrer familiären Herkunft entsprechend zugeordnet werden konnten. Darüber hinaus wurde auf diese Weise sichergestellt, dass eingebürgerte Frauen, die *nicht* einer der beiden ausgewählten Migrationsgruppen angehören, nicht fälschlicherweise der „deutschen Gruppe“ zugeordnet wurden und vor Beginn der eigentlichen Erhebung ausgeschlossen werden konnten.

Die 2. Generation ist in der Nürnberger Stichprobe der türkischen Frauen mit einem Anteil von 49% vertreten, 51% gehören der 1. Generation an. Demgegenüber zählt die überwiegende Mehrheit der befragten Aussiedlerinnen zur 1. Generation (84%), lediglich 16% der Frauen gehören der 2. Generation an.

## 2.3 Der Fragebogen

Der Fragebogen der Telefonbefragung enthielt Fragen zur Migrationsgeschichte, zur Familienentwicklung, zur aktuellen familiären und sozialen Situation und zum Beratungsbedarf. Einige Fragen waren für die städteübergreifende Auswertung im Auftrag der BZgA und nicht für die kommunale Auswertung reserviert (Verhütung, Schwangerschaftsabbruch, verminderte Fruchtbarkeit). Ferner wurden Einstellungen zu verschiedenen familienplanungsbezogenen Aspekten erhoben.

Um stichprobenverzerrende Ausfälle wegen fehlender Deutschkenntnisse zu vermeiden, wurde der Fragebogen auch ins Türkische und Russische übersetzt und türkisch- und russischsprachige Interviewerinnen eingesetzt.

### Struktur des Fragebogens

Abschnitt 0, B:	Migrationshintergrund: Befragte und ggf. Partner
Abschnitt A:	Partnerschaft, Schwangerschaften und Kinder, Kinderwunsch
Abschnitt B:	Schul- bzw. Berufsausbildung und Erwerbssituation (Befragte und Partner)
Abschnitt C:	Elternhaus, soziales bzw. Verwandtschaftsnetz
Abschnitt D:	Inanspruchnahme von Beratungsangeboten, Beratungs- und Informationsbedarf, Informationsquellen
Abschnitt E:	Verhütung, verminderte Fruchtbarkeit, Schwangerschaftsabbrüche
Abschnitt F:	Religion, Einkommen, Lebensbilanz

## 3 Erreichbarkeit der Zielgruppe und Qualität der erhobenen Daten

Setzt man den Anteil der – mit unterschiedlichen Begründungen – verweigernden Zielpersonen in Relation zur Anzahl aller Zielpersonen, mit denen ein Telefonkontakt zustande kam, so kommen auf zehn kontaktete Zielpersonen 6,9 erfolgreiche Interviews und 3,0 Verweigerungen. Damit ist die Teilnahmebereitschaft der Zielpersonen insgesamt als sehr hoch zu bewerten. Dafür spricht neben dem vergleichsweise geringen Anteil an Verweigerungen in der Relation zu den realisierten Interviews auch die geringe Zahl der Abbrüche in den Interviews<sup>10</sup>. Vor dem Hintergrund der häufig beschriebenen geringen Teilnahmebereitschaft von Migrantengruppen bei Bevölkerungsumfragen und der teilweise intimen und Tabu besetzten Fragestellungen ist dieses Ergebnis außerordentlich erfreulich.

Der Erfolg ist zum einen dem muttersprachlichen Zugang zu verdanken, zum anderen dem von der Stadt verschickten Anschreiben mit der Bitte um Teilnahme und weiteren Informationen zu Studienziel, beteiligten Forschungseinrichtungen, Auftraggeberin und zum Datenschutz (ebenfalls auch in türkischer bzw. russischer Sprache).

<sup>10</sup>Lediglich 11 begonnene Interviews wurden nicht zu Ende geführt.

Durch die verwendete Auswahlmethode bei der Stichprobenziehung (Zufallsstichproben aus der jeweiligen Grundgesamtheit der beiden Altersgruppen in den drei Untersuchungsgruppen; Altersquotierung) ist sichergestellt, dass die Stichproben in ihrer Zusammensetzung soweit als möglich ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit ergeben. Eine weitergehende Überprüfung der Übereinstimmung sozialstruktureller Merkmale zwischen Grundgesamtheit und Teilstichproben ist nicht möglich, da z.B. die Bildungsstruktur der Migrationsgruppen amtlich nicht erfasst ist.

#### **4 Interpretations- und Lesehinweise zur tabellarischen Darstellung ausgewählter Ergebnisse**

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse zur familiären Situation, zur sozialen Lage und zu Beratungserfordernissen im Bereich Familie und Familienplanung dargestellt. Einige Aspekte, die in der Telefonbefragung erhoben wurden, wie z.B. die Nutzung von Verhütungsmitteln oder die Erfahrung von Fehl- und Totgeburten und Schwangerschaftsabbrüchen, fallen nicht in den Interessensbereich der Nürnberger Kooperationspartner. Sie werden Städte übergreifend für die BZgA ausgewertet und nicht für Nürnberg berichtet.

##### *Migrations- vs. Bildungseffekt:*

Im Hinblick auf die Interpretation einiger Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich die drei Untersuchungsgruppen im Hinblick auf die Bildungsstruktur deutlich voneinander unterscheiden. Während z.B. die Mehrheit der türkischen Frauen über niedrige (Aus-) Bildungsabschlüsse verfügt, ist die Gruppe der deutschen Frauen durch ein relativ hohes Bildungsniveau gekennzeichnet (s. Tabelle D-1 und D-2). Bei Unterschieden zwischen den drei Untersuchungsgruppen muss daher neben dem Migrationseffekt immer auch ein Bildungseffekt in Erwägung gezogen werden. In der Gesamtstudie sind die Untergruppen groß genug, um die Bildung kontrollieren zu können. Entsprechende Auswertungen, die für Nürnberg allein nicht möglich sind, können nach der Veröffentlichung des Gesamtberichts zur ergänzenden Interpretation herangezogen werden.

##### *Darstellung der Ergebnisse*

- Um die dargestellten Ergebnisse der jeweiligen Fragestellung im Fragebogen zuordnen zu können, ist in jeder Ergebnistabelle die Fragen-Nummer der entsprechenden Frage im Fragebogen angegeben.
- In allen Ergebnistabellen wird nach den drei ausgewählten Untersuchungsgruppen differenziert und eine Gesamtspalte ausgewiesen.
- Um den Vergleich zwischen jüngeren und älteren Befragten innerhalb der drei Untersuchungsgruppen zu ermöglichen, wird bei ausgewählten Ergebnissen zusätzlich nach zwei Altersgruppen differenziert (20 bis 34 Jahre und 35 bis 44 Jahre).
- Schließlich wird für die türkische Gruppe bei einzelnen Ergebnissen auch nach der Zugehörigkeit zur 1. oder 2. Generation differenziert. Dies liefert Hinweise darauf, welche

Veränderungen zu erwarten sind, wenn der Anteil der 2. Generation in den Migrationsgruppen wächst. Bei den Aussiedlerinnen ist eine Differenzierung nach Generationen hingegen nicht möglich, da lediglich 16% der Frauen der 2. Generation angehören.

- In der Ergebnisdarstellung werden grundsätzlich nur gültige Angaben berücksichtigt. Befragte, die bei den ausgewählten Fragestellungen mit „keine Angabe“ geantwortet haben, wurden bei der Auswertung der jeweiligen Frage ausgeschlossen.
- Für die aufgeführte Summe der Spaltenprozente ergibt sich in einigen Fällen ein Wert von 99,9% bzw. 100,1% (statt 100%). Dies ist auf Rundungsartefakte zurückzuführen.

## 5 Ergebnistabellen

### A Migrationsgeschichte

Tabelle A-1 Eckdaten der Migrationsgeschichte

	Gruppe	
	türkische Frauen	Aussiedlerinnen
<b>Alter bei Zuwanderung (B1)</b>	<i>n=254</i>	<i>n=267</i>
23 Jahre und älter	12,2	44,9
18 bis 22 Jahre	24,8	20,2
12 bis 17 Jahre	14,2	19,1
0 bis 11 Jahre	21,2	14,6
in Deutschland geboren	27,6	1,1
<i>Gesamt</i>	<b>100</b>	<b>99,9</b>
<b>Mittleres Alter bei Zuwanderung<sup>1</sup> Ø, (B1)</b>	<i>n=184</i>	<i>n=264</i>
	16,0	20,9
<b>Angehörige der 2. Generation (04, B1)</b>	<i>n=254</i>	<i>n=267</i>
	48,8	15,7
<b>Zuwanderungsgründe<sup>1</sup> (B4)</b>	<i>n=195</i>	<i>n=264</i>
Aussiedlung	2,1	61,7
als Ehefrau gekommen	53,3	5,7
mit Eltern bzw. als Kind gekommen	39,5	23,1
Arbeitsverhältnis, -suche	0,5	0,0
Kontingentflüchtling	0,0	5,3
Studium / Ausbildung	0,5	0,8
Flucht, Asyl	1,5	0,4
Sonstiges	2,6	3,0
<i>Gesamt</i>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Familienstatus VOR Migration<sup>1</sup> (nur 1. Generation) (B2,B3)</b>	<i>n=130</i>	<i>n=225</i>
verheiratet, keine Kinder	67,7	11,1
verheiratet und Kind(er)	5,4	39,1
nicht verheiratet und kinderlos	26,9	44,9
nicht verheiratet und Kind(er)	0,0	4,9
<i>Gesamt</i>	<b>100</b>	<b>100</b>

	Gruppe	
	türkische Frauen	Aussiedlerinnen
<b>Aufenthaltsdauer<sup>1</sup> (B1)</b>	<i>n=184</i>	<i>n=264</i>
0 bis 5 Jahre	7,1	6,1
6 bis 10 Jahre	12,5	28,4
11 bis 15 Jahre	14,1	46,2
mehr als 15 Jahre	66,3	19,3
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>mittlere Aufenthaltsdauer (in Jahren)<sup>1</sup>, Ø (B1)</b>	20,0	12,3
<b>deutsche Staatsangehörigkeit<sup>2</sup> (02)</b>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>
Anteil der „Ja“ Antworten in %	17,4	99,6
<b>befristete Aufenthaltsgenehmigung<sup>3</sup> (B5)</b>	<i>n=218</i>	<i>n=0</i>
Anteil der „Ja“ Antworten in %	15,1	--
<b>gewünschte Interviewsprache (10)</b>	<i>n=257</i>	<i>n=239</i>
deutsch	36,6	84,1
türkisch	63,4	--
russisch	--	15,9
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> nur zugewanderte Befragte

<sup>2</sup> bezogen auf 1. oder 2. Staatsangehörigkeit

<sup>3</sup> bezogen auf alle Befragten ohne deutsche Staatsangehörigkeit

**Tabelle A-2 Subjektive Einschätzung der Deutschkenntnisse (09)**

	Gesamt	Gruppe		Alter				Generation	
		türkisch	Aussiedler- innen	türkisch		Aussiedlerinnen		türkisch	
				20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen.	1.Gen.
<b>Fallzahl</b>	<i>N=500</i>	<i>n=260</i>	<i>n=240</i>	<i>n=116</i>	<i>n=144</i>	<i>n=122</i>	<i>n=118</i>	<i>n=119</i>	<i>n=130</i>
sehr gut	27,6	22,7	32,9	31,9	15,3	46,7	18,6	46,2	1,5
gut	35,0	30,4	40,0	30,2	30,6	32,0	48,3	39,5	23,1
mittelmäßig	28,4	32,3	24,2	22,4	40,3	18,0	30,5	13,5	48,5
eher schlecht	9,0	14,6	2,9	15,5	13,9	3,3	2,5	0,8	26,9
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

Filter: falls türkisch, russisch oder eine andere Sprache als deutsch als Muttersprache angegeben wurde



## B Aktuelle Lebenssituation: Partnerschaft und Familie

Tabelle B-1 Familienstand (A1)

	Gesamt	türkisch	Gruppe Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Familienstand</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
verheiratet, zusammenlebend	69,8	80,4	70,9	58,3
verheiratet in Trennung lebend	1,1	1,5	1,1	0,7
geschieden	4,0	1,5	5,6	4,8
verwitwet	0,6	0,4	1,1	0,4
ledig	24,5	16,2	21,3	35,8
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

Tabelle B-2 Alter bei Familiengründung: 1. Eheschließung (A7, A8) und 1. Geburt (A13)

	Gesamt	Gruppe			Alter				Generation			
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		2.Gen.	1.Gen.
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44		
<b>Fallzahl</b>	<i>N=597</i>	<i>n=215</i>	<i>n=209</i>	<i>n=173</i>	<i>n=74</i>	<i>n=141</i>	<i>n=82</i>	<i>n=127</i>	<i>n=43</i>	<i>n=130</i>	<i>n=84</i>	<i>n=121</i>
Alter bei erster Eheschließung <sup>1</sup> Ø	23,1	21,6	22,0	26,3	20,6	22,1	22,1	22,0	25,5	26,5	21,9	21,4
	<i>N=561</i>	<i>n=200</i>	<i>n=204</i>	<i>n=157</i>	<i>n=62</i>	<i>n=138</i>	<i>n=78</i>	<i>n=126</i>	<i>n=35</i>	<i>n=122</i>	<i>n=73</i>	<i>n=116</i>
Alter bei erster Geburt <sup>2</sup> Ø	24,9	23,8	23,3	28,3	22,6	24,3	23,2	23,4	26,2	28,9	24,5	23,3

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: jemals verheiratete Frauen, <sup>2</sup> Filter: nur Mütter

**Tabelle B-3 Partnerschaftliche Lebensform mit und ohne Kinder (A1, A2, A10)**

	Gesamt	Gruppe			Alter					
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44
<b>Partnerschaftliche Lebensform</b>	<i>N=803</i>	<i>n=265</i>	<i>n=267</i>	<i>n=271</i>	<i>n=117</i>	<i>n=148</i>	<i>n=132</i>	<i>n=135</i>	<i>n=130</i>	<i>n=141</i>
1 verh. + K.	63,5	72,8	65,9	52,0	52,1	89,2	50,0	81,5	23,1	78,7
2 verh. ohne K.	6,4	7,6	5,2	6,3	12,0	4,1	8,3	2,2	7,7	5,0
3 nichtehel. P.+ K.	2,2	0,0	3,0	3,7	0,0	0,0	3,8	2,2	3,1	4,3
4 nichtehel. P.;, ohne K.	12,1	5,3	10,9	19,9	11,1	0,7	20,5	1,5	37,7	3,5
5 allein stehend + K.	4,5	2,6	8,2	2,6	0,9	4,1	5,3	11,1	0,8	4,3
6 allein stehend, ohne. K.	11,3	11,7	6,7	15,5	23,9	2,0	12,1	1,5	27,7	4,3
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Legende:**

- 1 verheiratet und Kind(er)
- 2 verheiratet, kein(e) Kind(er)
- 3 nichteheliche Partnerschaft und Kind(er)
- 4 nichteheliche Partnerschaft, kein(e) Kind(er)
- 5 allein stehend und Kind(er)
- 6 allein stehend, kein(e) Kind(er)

Tabelle B-4

## Kinderzahl und Haushaltsgröße

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussiedler- Innen	deutsch
<b>Max. Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
<b>Kinderzahl (A11)</b>				
keine Kinder	29,9	24,5	23,1	41,7
ein Kind	20,7	12,8	26,1	22,9
zwei Kinder	36,2	38,9	42,9	26,9
drei Kinder	10,2	17,7	6,3	6,6
vier und mehr Kinder	3,1	6,0	1,5	1,9
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>
<b>Mittlere Kinderzahl Ø</b>				
Gesamt	1,4	1,7	1,4	1,0
20 – 34 Jahre	0,8	1,1	0,9	0,4
35 – 44 Jahre	1,9	2,2	1,8	1,6
<b>Anteil der Mütter (insgesamt) (A10)</b>	70,2	75,5	76,9	58,3
<b>Anteil der Mütter mit ...</b>	<i>N=564</i>	<i>n=200</i>	<i>n=206</i>	<i>n=158</i>
...ausschließlich Kindern unter 6 Jahren	19,7	15,5	19,9	24,7
...mindestens einem Kind unter 6 Jahren	40,3	37,5	41,8	41,8
...ausschließlich Kindern über 10 Jahren	31,7	31,5	31,6	32,3
<b>Haushaltsgröße (Anzahl der Personen im Haushalt) (A9)</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
eine Person	4,7	0,8	3,7	9,6
2	14,6	8,3	15,7	19,6
3	26,7	18,5	30,6	31,0
4	39,4	44,9	43,3	30,3
5	11,4	21,9	4,9	7,8
6 und mehr Personen	3,1	5,7	1,9	1,8
<i>Gesamt</i>	<i>99,9</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>
<b>durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder Ø</b>	3,5	4,0	3,4	3,1

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44-jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle B-5 Aktueller Kinderwunsch (A20)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		2.Gen.	1.Gen.
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44		
<b>Aktueller Kinderwunsch</b>	<i>N=803</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=270</i>	<i>n=117</i>	<i>n=148</i>	<i>n=133</i>	<i>n=135</i>	<i>n=130</i>	<i>n=140</i>	<i>n=124</i>	<i>n=130</i>
Ich möchte (weitere) Kinder	16,9	12,8	12,7	25,2	23,9	4,1	21,8	3,7	45,4	6,4	19,4	7,7
Ich möchte (weitere) Kinder, aber es geht im Moment nicht (mehr)	21,5	16,2	30,6	17,8	25,6	8,8	42,1	19,3	29,2	7,1	23,4	10,8
Ich weiß nicht, ich bin unentschieden	10,3	11,3	11,6	8,2	17,1	6,8	16,5	6,7	11,5	5,0	8,1	14,6
Ich will keine (weiteren) Kinder	50,8	59,6	44,4	48,5	33,3	80,4	19,6	68,9	13,9	80,7	49,2	66,9
Nichts davon trifft zu	0,4	0,0	0,8	0,4	0,0	0,0	0,0	1,5	0,0	0,7	0,0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>99,9</i>	<i>99,9</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle B-6**      **Insgesamt vorstellbare Kinderzahl (A22)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Fallzahl</b>	<i>N=794</i>	<i>n=264</i>	<i>n=262</i>	<i>n=268</i>	<i>n=116</i>	<i>n=148</i>	<i>n=130</i>	<i>n=132</i>	<i>n=129</i>	<i>n=139</i>	<i>n=123</i>	<i>n=130</i>
<b>Insgesamt vorstellbare Kinderzahl <sup>1</sup></b>												
kein Kind	2,6	2,7	1,5	3,7	3,5	2,0	2,3	0,8	1,6	5,8	4,9	0,8
ein Kind	11,1	6,8	8,0	18,3	7,8	6,1	6,2	9,8	12,4	23,7	8,1	6,2
zwei Kinder	56,8	50,8	61,5	58,2	47,4	53,4	60,8	62,1	65,1	51,8	55,3	45,4
drei Kinder	22,8	30,3	22,9	15,3	37,1	25,0	26,2	19,7	17,1	13,7	26,8	34,6
vier und mehr Kinder	6,7	9,5	6,1	4,5	4,3	13,5	4,6	7,6	3,9	5,0	4,9	13,1
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>
<b>Mittlere insgesamt vorstellbare Kinderzahl Ø</b>	2,2	2,4	2,3	2,0	2,3	2,4	2,3	2,3	2,1	1,9	2,2	2,6

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Die insgesamt vorstellbare Kinderzahl schließt neben den vorhandenen Kindern und den zusätzlich gewünschten Kinder auch – falls zutreffend – eine derzeitige Schwangerschaft mit ein.

**Tabelle B-7 Einstellungen zu Familie und Kindern (jeweils Anteil der „Ja“ Antworten in %) (A23)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Max. Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>	<i>n=117</i>	<i>n=148</i>	<i>n=133</i>	<i>n=135</i>	<i>n=130</i>	<i>n=141</i>	<i>n=124</i>	<i>n=130</i>
Ich glaube, dass man auch ohne Kinder glücklich sein kann	37,1	28,3	16,4	66,1	30,8	26,4	19,6	13,3	61,5	70,2	29,0	26,9
Ich wollte schon immer Kinder	88,6	90,2	94,4	81,2	83,8	95,3	91,7	97,0	83,1	79,4	83,9	95,4
Kinder lassen zu wenig Zeit für eigene Bedürfnisse	41,5	54,0	40,8	29,9	56,4	52,0	43,2	38,5	20,8	38,3	51,6	56,9
Kinder brauchen viele teure Dinge, um nicht als Außenseiter aufzuwachsen	38,7	50,2	40,0	26,2	41,0	57,4	34,4	45,5	26,9	25,5	37,1	61,5
Wenn ich an die Zukunftschancen von Kindern denke, mache ich mir große Sorgen	74,3	82,3	78,6	62,2	79,5	84,5	79,6	77,6	63,1	61,4	82,3	83,9
Wenn man zu lange überlegt, bekommt man keine Kinder	50,4	54,2	58,3	39,1	49,6	57,8	49,6	66,7	34,6	43,3	47,6	61,2
Väter sollten bei der Geburt ihrer Kinder mit dabei sein	80,9	88,3	69,8	84,7	85,5	90,5	72,2	67,4	86,9	82,6	82,3	93,1
Väter sollten sich auch an der Pflege und Betreuung eines Babys beteiligen	95,0	95,5	91,4	98,2	95,7	95,3	94,7	88,2	98,5	97,9	94,4	96,2

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

## C Soziales Netzwerk

Tabelle C-1 Verwandte in Wohnortnähe (C5, C6)

	Gesamt	türkisch	Gruppe Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Max. Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
<b>Verwandte in Wohnortnähe<sup>1</sup></b>				
Eltern(teil)	67,5	46,4	74,3	81,6
Schwiegereltern(teil)	44,8	35,5	41,0	57,6
Eltern UND/ODER Schwiegereltern	82,1	69,4	87,3	89,3
andere verlässliche Verwandte	79,8	76,9	82,8	79,7
weder (Schwieger-) Eltern noch andere Verwandte	8,2	10,6	6,3	7,8
<b>(Angenommene) Unterstützung bei der Kinderbetreuung von (Schwieger-)Eltern / anderen Verwandten<sup>2</sup></b>	<i>N=643</i>	<i>n=204</i>	<i>n=231</i>	<i>n=208</i>
häufig	50,5	37,8	61,0	51,4
manchmal	22,9	17,2	18,6	33,2
selten	13,2	20,1	12,1	7,7
gar nicht	13,4	25,0	8,2	7,7
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen möglich

<sup>2</sup> Filter: falls (Schwieger-) Eltern oder andere Verwandte in erreichbarer Nähe leben. Falls die Befragte einen festen Partner, aber keine Kinder hat, wird sie danach gefragt, wie häufig (Schwieger-) Eltern oder andere Verwandte sie bei der Kinderbetreuung unterstützen würden.

Tabelle C-2

Engere außerfamiliäre Kontakte nach Lebensbereichen (jeweils Anteil „ja“- Antworten in %) (C8)

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Lebensbereiche</b>	<i>N=564</i>	<i>n=200</i>	<i>n=206</i>	<i>n=158</i>
über das Kind / die Kinder (nur Mütter)	82,3	88,0	73,8	86,1
	<i>N=542</i>	<i>n=154</i>	<i>n=180</i>	<i>n=208</i>
über die Arbeit (nur Erwerbstätige)	81,7	87,0	82,2	77,4
<b>Max. Fallzahl (alle Befragten)</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
in der Nachbarschaft / Wohnviertel	71,1	81,9	66,0	65,7
über soziales Engagement / Ehrenamt	28,5	37,6	17,0	31,0
Kirche / Religionsgemeinschaft	28,1	39,5	22,8	22,5
Sport- und andere Vereine	46,1	39,2	39,2	59,8

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund



## D (Aus-)bildungs-, Erwerbs- und Einkommenssituation

Tabelle D-1 Schulabschluss (B10, B11)

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	Türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen.	1.Gen.
<b>Schulabschluss</b>	<i>N=796</i>	<i>n=259</i>	<i>n=266</i>	<i>n=271</i>	<i>n=114</i>	<i>n=145</i>	<i>n=132</i>	<i>n=134</i>	<i>n=130</i>	<i>n=141</i>	<i>n=123</i>	<i>n=125</i>
niedrig	32,4	58,3	20,3	19,6	50,9	64,1	25,0	15,7	12,3	26,2	53,7	62,4
mittel	36,8	27,8	50,0	32,5	32,5	24,1	42,4	57,5	30,0	34,8	30,1	26,4
hoch	30,8	13,9	29,7	48,0	16,7	11,7	32,6	26,9	57,7	39,0	16,3	11,2
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Legende Schulabschluss:** Im Ausland erworbene Schulabschlüsse werden nach der Dauer des Schulbesuchs kategorisiert

niedriger Schulabschluss: kein Abschluss oder höchstens Haupt- oder Förderschule bzw. Dauer des Schulbesuchs: unter 10 Jahre

mittlerer Schulabschluss: Realschule bzw. Dauer des Schulbesuchs: 10-11 Jahre

hoher Schulabschluss: (Fach-) Abitur bzw. Dauer des Schulbesuchs: 12 Jahre und länger

**Legende Ausbildungsabschluss für die folgende Seite:**

Ausbildungsabschluss 1: Ausbildungsabschluss unabhängig vom Land, in dem er erworben wurde und unabhängig davon, ob ein im Herkunftsland erworbener Abschluss in Deutschland anerkannt ist. Falls mehrere Ausbildungen absolviert wurden, zählt der höhere Abschluss.

Ausbildungsabschluss 2: Berücksichtigt werden nur die in Deutschland anerkannten Abschlüsse, d.h. die in Deutschland erworbenen oder die ausländischen Abschlüsse, die hier anerkannt wurden. Falls die Befragte über einen nicht anerkannten ausländischen Abschluss verfügt, so wird sie der Kategorie „ohne anerkannten Ausbildungsabschluss“ zugeordnet.

Tabelle D-2 Ausbildungsabschluss (B12 - B14)

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		2.Gen.	1.Gen.
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44		
<b>Ausbildungsabschluss 1*</b>	N=802	n=265	n=268	n=269	n=117	n=148	n=133	n=135	n=129	n=140	n=124	n=130
Anlernausbildung	3,2	7,9	1,1	0,7	9,4	6,8	0,8	1,5	0,8	0,7	7,3	9,2
Lehre od. schulische Berufsausbildung	48,9	35,9	51,1	59,5	41,0	31,8	46,6	55,6	50,4	67,9	54,0	18,5
(Fach-) Hochschul- abschluss	18,5	7,9	21,3	26,0	9,4	6,8	15,8	26,7	23,3	28,6	7,3	8,5
Sonstiges	1,0	1,5	1,5	0,0	0,9	2,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0	2,3
noch in Berufsaus- bildung / Studium	7,7	3,4	10,5	9,3	7,7	0,0	20,3	0,7	19,4	0,0	7,3	0,0
ohne Abschluss, nicht in Ausbildung	20,7	43,4	14,6	4,5	31,6	52,7	16,5	12,6	6,2	2,9	24,2	61,5
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>
<b>Ausbildungsabschluss 2*</b>	N=801	n=265	n=267	n=269	n=117	n=148	n=133	n=134	n=129	n=140	n=124	n=130
Anlernausbildung	2,3	5,3	0,8	0,7	6,0	4,7	0,8	0,8	0,8	0,7	7,3	3,9
Lehre od. schulische Berufsausbildung	44,2	30,2	42,7	59,5	35,0	26,4	41,4	44,0	50,4	67,9	54,0	7,7
(Fach-) Hochschul- abschluss	15,0	5,3	13,5	26,0	6,8	4,1	12,0	14,9	23,3	28,6	7,3	3,1
Sonstiges	0,3	0,4	0,4	0,0	0,0	0,7	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0
noch in Berufsaus- bildung / Studium	8,4	3,8	12,0	9,3	8,6	0,0	21,8	2,2	19,4	0,0	7,3	0,8
ohne Abschluss, nicht in Ausbildung	29,9	55,1	30,7	4,5	43,6	64,2	24,1	37,3	6,2	2,9	24,2	84,6
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

\* Legende zur Kategorisierung der im Ausland erworbener Ausbildungsabschlüsse s. Definition auf der vorherigen Seite 24

Tabelle D-3 Erwerbsumfang und berufliche Stellung der Frauen (B18, B20)

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		2.Gen.	1.Gen.
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44		
<b>Erwerbsumfang (B18)</b>	<i>N=798</i>	<i>n=262</i>	<i>n=267</i>	<i>n=269</i>	<i>n=116</i>	<i>n=146</i>	<i>n=133</i>	<i>n=134</i>	<i>n=128</i>	<i>n=141</i>	<i>n=123</i>	<i>n=128</i>
nicht erwerbstätig	29,5	38,9	30,0	19,7	44,0	34,9	35,3	24,6	21,1	18,4	29,3	48,4
1 bis 14 Std.	14,2	16,4	11,6	14,5	13,8	18,5	15,0	8,2	16,4	12,8	9,8	23,4
15 bis 34 Std.	25,2	19,9	26,2	29,4	11,2	26,7	21,1	31,3	12,5	44,7	23,6	15,6
35 Std. und mehr	31,2	24,8	32,2	36,4	31,0	19,9	28,6	35,8	50,0	24,1	37,4	12,5
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>
<b>Aktuelle berufliche Stellung<sup>1</sup> (B20)</b>	<i>N=481</i>	<i>n=126</i>	<i>n=167</i>	<i>n=188</i>	<i>n=54</i>	<i>n=72</i>	<i>n=78</i>	<i>n=89</i>	<i>n=86</i>	<i>n=102</i>	<i>n=81</i>	<i>n=39</i>
an- und ungelernete Kraft	30,4	41,3	40,1	14,4	29,6	50,0	26,9	51,7	14,0	14,7	30,9	59,0
Fachkraft m. Berufsausbildung	39,3	30,2	36,5	47,9	31,5	29,2	37,2	36,0	41,9	52,9	37,0	18,0
hoch qualifizierte Kraft oder leitende Position	13,7	7,1	10,2	21,3	9,3	5,6	12,8	7,9	15,1	26,5	11,1	0,0
Selbstständige in Gewerbe / Handel, auch freier Beruf	3,1	4,0	2,4	3,2	5,6	2,8	2,6	2,2	4,7	2,0	3,7	5,1
Auszubildende	9,4	8,7	10,2	9,0	20,4	0,0	19,2	2,2	18,6	1,0	11,1	5,1
Sonstiges	4,2	8,7	0,6	4,3	3,7	12,5	1,3	0,0	5,8	2,9	6,2	12,8
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: falls Befragte mehr als 14 Stunden / Woche erwerbstätig sind

Tabelle D-4

**(Ehe-) Partner: Ausbildungsabschluss, Erwerbsumfang und berufliche Stellung (B23 – B25)**

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussiedler- Innen	deutsch
<b>(Ehe-) Partner: In der BRD anerkannter Ausbildungsabschluss (B23)</b>	<b>A.D.1.1 N=660</b>	<i>n=220</i>	<i>n=223</i>	<i>n=217</i>
Anlernausbildung	7,4	18,2	1,8	2,3
Lehre od. schulische Berufsausbildung	45,0	40,9	44,8	49,3
(Fach-) Hochschulabschluss	22,4	13,6	15,3	38,7
noch in Berufsausbildung / Studium	4,2	1,4	6,7	4,6
ohne in der BRD anerkannten Abschluss	18,3	22,3	28,3	4,2
weiß nicht, ob sein Abschluss anerkannt ist	2,6	3,6	3,1	0,9
<i>Gesamt</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>(Ehe-) Partner: Erwerbsumfang (B24)</b>	<i>N=640</i>	<i>n=215</i>	<i>n=214</i>	<i>n=211</i>
0 bis 14 Std.	13,0	18,1	11,7	9,0
15 bis 34 Std.	4,2	5,6	3,3	3,8
35 bis 40 Std.	64,8	61,4	71,0	62,1
41 und mehr Std.	18,0	14,9	14,0	25,1
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>(Ehe-) Partner: berufliche Stellung<sup>1</sup> (B25)</b>	<i>N=550</i>	<i>n=175</i>	<i>n=184</i>	<i>n=191</i>
an- und ungelernte Kraft	29,8	44,6	35,9	10,5
Fachkraft m. Ausbildung	32,6	27,4	37,5	32,5
hoch qualifizierte Kraft oder leitende Position	22,9	10,9	14,1	42,4
Selbstständige in Gewerbe / Handel auch freier Beruf	7,8	10,9	4,4	8,4
Auszubildender	3,8	1,1	6,5	3,7
Sonstiges	3,1	5,1	1,6	2,6
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: falls (Ehe-) Partner mehr als 14 Stunden / Woche erwerbstätig ist

**Tabelle D-5 Einstellungen zu Familie und Beruf (jeweils Anteil der „Ja“ Antworten in %) (B26)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Max. Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>	<i>n=117</i>	<i>n=148</i>	<i>n=133</i>	<i>n=135</i>	<i>n=130</i>	<i>n=141</i>	<i>n=124</i>	<i>n=130</i>
Die Erziehung der Kinder leidet, selbst wenn die Mutter nur Teilzeit arbeitet	33,6	52,1	30,6	18,5	55,6	49,3	27,1	34,1	15,4	21,3	48,4	55,4
Es ist besser, jung im Leben Kinder zu bekommen als spät	56,5	58,0	68,9	42,8	59,5	56,8	61,7	76,1	43,1	42,6	49,2	67,4
Eine Frau sollte zuerst eine Berufsausbildung abschließen, bevor sie Kinder bekommt	89,6	94,7	78,3	95,9	93,1	96,0	81,1	75,6	95,4	96,4	95,2	93,8
Es ist in erster Linie Sache des Mannes, für die finanzielle Sicherheit der Familie zu sorgen	46,3	64,9	56,7	17,7	68,4	62,2	48,9	64,4	14,6	20,6	67,7	62,3
Mann und Frau sollten beide gleichviel Zeit für Beruf und für die Erziehung der Kinder haben	79,2	86,4	75,8	75,6	81,2	90,5	80,5	71,1	81,5	70,0	84,7	88,5

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle D-6                    Einkommen (F5, F6)**

	<b>Gesamt</b>	<b>türkisch</b>	<b>Gruppe Aussied- lerinnen</b>	<b>deutsch</b>
<b>Haushaltsnettoeinkommen</b>	<i>N=715</i>	<i>n=236</i>	<i>n=253</i>	<i>n=226</i>
unter 1000 €	13,2	14,8	16,6	7,5
1000 bis unter 2000 €	39,0	48,7	41,9	25,7
2000 bis unter 3000 €	31,2	28,0	36,0	29,2
3000 € und mehr	16,6	8,5	5,5	37,6
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>Persönliches Nettoeinkommen</b>	<i>N=753</i>	<i>n=252</i>	<i>n=257</i>	<i>n=244</i>
unter 500 €	28,4	27,4	33,5	24,2
500 bis unter 1000 €	26,7	20,2	30,4	29,5
1000 bis unter 1500 €	16,5	13,5	17,5	18,4
1500 € und mehr	10,1	5,6	7,4	17,6
kein eigenes Einkommen	18,3	33,3	11,3	10,3
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle D-7 Subjektive Einschätzung der finanziellen Situation (F3), Bezug von staatl. Unterstützungsleistungen (F4)**

	Gesamt	Gruppe			Alter					
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44
<b>subj. Einschätzung der finanziellen Situation</b>	<i>N=796</i>	<i>n=263</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=115</i>	<i>n=148</i>	<i>n=133</i>	<i>n=132</i>	<i>n=129</i>	<i>n=139</i>
1 (es geht finanziell sehr gut)	8,8	6,1	3,0	17,2	6,1	6,1	5,3	0,8	20,2	14,4
2	48,9	47,2	43,0	56,3	47,8	46,6	50,4	35,6	46,5	65,5
3	34,9	37,3	43,8	23,9	36,5	37,8	33,8	53,8	32,6	15,8
4 (es geht finanziell sehr schlecht)	7,4	9,5	10,2	2,6	9,6	9,5	10,5	9,9	0,8	4,3
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>
<b>Bezug von staatl. Unterstützungsleistungen</b>	<i>n= 800</i>	<i>n=264</i>	<i>n=266</i>	<i>n=270</i>	<i>n=116</i>	<i>n=148</i>	<i>n=133</i>	<i>n=133</i>	<i>n=130</i>	<i>n=140</i>
Anteil „ja“ in %	16,5	19,3	24,8	5,6	23,3	16,2	27,1	22,6	8,5	2,9

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

## E Inanspruchnahme von Beratung, Beratungsbedarf und Informationsquellen, verminderte Fruchtbarkeit

Tabelle E-1 Kindertageseinrichtungen: Inanspruchnahme und Präferenzen

	Gesamt	Gruppe	
		türkisch	Aussiedlerinnen
<b>Inanspruchnahme einer KITA in Deutschland<sup>1</sup> (D1)</b>	<i>N=406</i>	<i>n=200</i>	<i>n=206</i>
Anteil „ja“ in %	85,2	93,0	77,7
<b>Präferenz deutscher oder türkischer Kindergarten<sup>2</sup> (D3)</b>		<i>n=264</i>	
deutscher Kindergarten		81,1	
türkischer Kindergarten		8,3	
kommt drauf an		9,1	
weiß nicht		1,5	
<i>Gesamt</i>		<i>100</i>	

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: Mütter mit Migrationshintergrund

<sup>2</sup> Filter: türkischer Migrationshintergrund, unabhängig davon, ob Kinder vorhanden sind oder nicht.



Tabelle E-2

**Kenntnis und Inanspruchnahme von Beratungseinrichtungen im Bereich Partnerschaft, Familie oder Kindererziehung (D4) und Gründe gegen eine Inanspruchnahme (D5)**

	Gesamt	türkisch	Gruppe Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Beratungseinrichtung... (D4)</b>	<i>N=799</i>	<i>n=263</i>	<i>n=265</i>	<i>n=271</i>
...schon einmal besucht	15,3	12,9	15,9	17,0
...nie besucht, da keine Fragen oder Probleme	72,8	74,9	70,6	73,0
...nie besucht, obwohl Fragen und Probleme	11,9	12,2	13,6	10,0
<i>Gesamt</i>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100,1</b>	<b>100</b>
<b>Gründe gegen Inanspruch- nahme<sup>1,2</sup> (D5)</b>	<i>n=90</i>	<i>n=31</i>	<i>n=33</i>	<i>n=26</i>
war bislang nicht nötig	15,6	12,9	12,1	23,1
kenne keine Beratungseinrichtungen	34,4	41,9	39,4	19,2
andere Lösung im privaten Umfeld	23,3	9,7	24,2	38,5
zu privat, peinlich	14,4	12,9	12,1	19,2
Angst vor negativen Folgen	5,6	16,3	--	--
keine Zeit	13,3	6,5	18,2	15,4
Sprachprobleme	10,0	12,9	15,2	--
sonstiges	6,7	9,7	3,0	7,7

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen möglich

<sup>2</sup> Filter: Befragte, die noch nie eine Beratungsstelle besucht haben, obwohl sie Fragen und Probleme in diesem Bereich kennen

Tabelle E-3

## Wichtigkeit von verschiedenen Beratungsangeboten (D6)

	Gesamt	türkisch	Gruppe Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Erziehungsberatung</b>	<i>N=803</i>	<i>n=265</i>	<i>n=267</i>	<i>n=271</i>
sehr wichtig	38,2	46,0	28,8	39,9
wichtig	49,4	51,7	52,1	44,7
weniger wichtig	11,7	2,3	18,0	14,8
weiß nicht	0,6	0,0	1,1	0,7
<i>Gesamt</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>
<b>Beratung für Mütter und Schwangere</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
sehr wichtig	40,3	34,3	38,8	47,6
wichtig	51,2	60,8	50,4	42,8
weniger wichtig	8,1	4,5	10,8	8,9
weiß nicht	0,4	0,4	0,0	0,7
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>Familien- und Partnerschaftsberatung</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
sehr wichtig	22,6	27,6	19,0	21,4
wichtig	58,3	60,8	55,6	58,7
weniger wichtig	18,2	10,9	23,5	19,9
weiß nicht	0,9	0,8	1,9	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>Beratung bei Schwangerschaftskonflikten</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
sehr wichtig	45,9	37,4	41,0	59,0
wichtig	41,9	54,3	41,0	30,6
weniger wichtig	11,1	7,6	15,7	10,0
weiß nicht	1,1	0,8	2,2	0,4
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>
<b>Beratungsangebote für Migrantinnen (auch Sprach- und Integrationskurse)<sup>1</sup></b>	<i>N=531</i>	<i>n=264</i>	<i>n=267</i>	
sehr wichtig	45,4	48,1	42,7	--
wichtig	44,4	42,1	46,8	--
weniger wichtig	9,4	9,1	9,7	--
weiß nicht	0,8	0,8	0,8	--
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	--

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: Frauen mit Migrationshintergrund

Tabelle E-4

**Interesse an Informationen im Bereich Verhütung, Schwangerschaft und Sexualaufklärung (Anteil der Frauen, die Interesse bekunden in %) (D8)**

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Maximale Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
Verhütung und Pille	35,2	55,9	23,9	26,2
Schwangerschaft und Geburt	28,4	45,3	21,6	18,5
Elterngeld	50,2	61,0	55,6	34,3
Was tun, wenn man nicht schwanger wird	30,1	43,4	26,6	20,7
Rechte und Pflichten von Mann und Frau in der Familie	52,5	77,0	45,5	35,4
Befriedigende Sexualität in der Partnerschaft	44,9	60,7	42,8	31,7
Was tun bei ungewollter Schwangerschaft	37,2	54,6	33,3	24,0
Sexuell übertragbare Krankheiten, z.B. Aids	49,9	74,7	37,8	37,6
Krankheiten der weibl. Geschlechtsorgane	80,1	90,9	77,2	72,3
Was tun bei Gewalt in der Familie	43,2	70,8	31,3	28,0

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

Tabelle E-5

**Präferierte Personen / Medien zur Wissensvermittlung bei den Themen Schwangerschaft, Verhütung, Sexualität (D9)**

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch
<b>Präferierte Personen / Medien zur Wissensvermittlung<sup>1</sup></b>	<i>N=737</i>	<i>n=237</i>	<i>n=233</i>	<i>n=267</i>
Frauenarzt / -ärztin	20,9	27,0	18,5	17,6
Arzt / Ärztin	13,6	23,6	8,6	9,0
Partner / Freund	1,6	1,7	1,7	1,5
Freundin	8,3	7,6	6,0	10,9
Mutter	3,8	4,6	3,0	3,8
andere Verwandte (z.B. Tante, Schwester)	4,1	7,2	3,4	1,9
Familien- oder Frauenberatungsstellen	30,5	40,5	24,0	27,3
Zeitschriften/Zeitungen/Broschüren/Bücher	46,3	27,0	52,8	57,7
Fernsehen / DVD / Video / Radio	31,3	19,0	40,3	34,5
Internet	44,9	24,1	48,5	60,3
Sonstiges	18,2	23,2	14,6	16,9
habe keine Fragen	3,0	5,5	2,2	1,5

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Mehrfachnennungen möglich

Tabelle E-6

**Wichtigkeit der Rahmenbedingungen für Beratungsangebote  
(D10)**

	Gesamt	Gruppe		
		türkisch	Aussiedler innen	deutsch
<b>Max. Fallzahl</b>	<i>N=804</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	<i>n=271</i>
<b>Beratung von Frauen durchgeführt</b>				
sehr wichtig	17,9	24,2	16,4	13,3
wichtig	35,1	41,5	36,2	27,7
weniger wichtig	46,8	34,0	47,0	59,0
weiß nicht	0,3	0,4	0,4	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<b>Beratung auch in der Herkunftssprache<sup>1</sup></b>	<i>n=533</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	
sehr wichtig	19,3	26,4	12,3	--
wichtig	35,8	40,4	31,3	--
weniger wichtig	44,1	32,8	55,2	--
weiß nicht	0,8	0,4	1,1	--
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	--
<b>Beratungsperson mit Kultur und Religion vertraut<sup>1</sup></b>	<i>n=533</i>	<i>n=265</i>	<i>n=268</i>	
sehr wichtig	14,3	21,1	7,5	--
wichtig	43,2	51,7	34,7	--
weniger wichtig	42,4	27,2	57,5	--
weiß nicht	0,2	0,0	0,4	--
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	--

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: Befragte mit Migrationshintergrund

Tabelle E-7

## Sorge wegen verminderter Fruchtbarkeit (E8) und Inanspruchnahme von Behandlungen (E9)

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Sorge wegen ver- minderter Frucht- barkeit</b>	<i>N=798</i>	<i>n=265</i>	<i>n=264</i>	<i>n=269</i>	<i>n=117</i>	<i>n=148</i>	<i>n=132</i>	<i>n=132</i>	<i>n=130</i>	<i>n=139</i>	<i>n=124</i>	<i>n=130</i>
Anteil „ja“ in %	30,8	29,4	29,9	33,1	33,3	26,4	27,3	32,6	29,2	36,7	27,4	33,1
<b>Inanspruchnahme von Behand- lungen<sup>1</sup></b>	<i>N=245</i>	<i>n=78</i>	<i>n=79</i>	<i>n=88</i>	<i>n=39</i>	<i>n=39</i>	<i>n=36</i>	<i>n=43</i>	<i>n=38</i>	<i>n=50</i>	<i>n=34</i>	<i>n=43</i>
Anteil „ja“ in %	21,6	29,5	19,0	17,0	25,6	33,3	13,9	23,3	10,5	22,0	17,7	37,2

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

<sup>1</sup> Filter: Befragte, die Sorge wg. verminderter Fruchtbarkeit berichten

## F Religionszugehörigkeit, Religiosität, Beurteilung der Lebenssituation im Vergleich zu der der Eltern

Tabelle F-1 Religionsgruppenzugehörigkeit (F2)

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Religionsgruppen- zugehörigkeit</b>	<i>N=797</i>	<i>n=261</i>	<i>n=266</i>	<i>n=270</i>	<i>n=116</i>	<i>n=145</i>	<i>n=133</i>	<i>n=133</i>	<i>n=130</i>	<i>n=140</i>	<i>n=123</i>	<i>n=128</i>
evangelisch	30,4	0,0	38,7	51,5	0,0	0,0	41,4	36,1	51,5	51,4	0,0	0,0
römisch-katholisch	21,6	0,4	32,7	31,1	0,9	0,0	34,6	30,8	30,8	31,4	0,8	0,0
orthodox	5,3	0,8	15,0	0,0	0,0	1,4	10,5	19,5	0,0	0,0	0,0	1,6
andere christl. Religionsgem.	1,5	0,4	1,5	2,6	0,0	0,7	1,5	1,5	1,5	3,6	0,0	0,8
sunnitisch	14,2	43,3	0,0	0,0	53,4	35,2	0,0	0,0	0,0	0,0	43,1	41,4
alevitisch	2,6	8,0	0,0	0,0	6,0	9,7	0,0	0,0	0,0	0,0	5,7	9,4
andere islam. Religionsgem.	11,4	34,9	0,0	0,0	31,0	37,9	0,0	0,0	0,0	0,0	31,7	40,6
jüdisch	0,3	0,0	0,8	0,0	0,0	0,0	0,8	0,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges	3,0	7,3	1,1	0,7	6,0	8,3	1,5	0,8	1,5	0,0	11,4	3,9
konfessionslos	9,8	5,0	10,2	14,1	2,6	6,9	9,8	10,5	14,6	13,6	7,3	2,3
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44-jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle F-2 Religiosität (F1)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Fallzahl</b>	<i>N=800</i>	<i>n=263</i>	<i>n=266</i>	<i>n=271</i>	<i>n=117</i>	<i>n=146</i>	<i>n=133</i>	<i>n=133</i>	<i>n=130</i>	<i>n=141</i>	<i>n=122</i>	<i>n=130</i>
<b>Religiosität</b>												
1 (sehr religiös)	8,3	14,1	4,5	6,3	11,1	16,4	4,5	4,5	6,9	5,7	13,9	15,4
2	39,6	52,1	36,5	30,6	50,4	53,4	37,6	35,3	29,2	31,9	45,1	59,2
3	37,4	25,5	43,2	43,2	34,2	18,5	44,4	42,1	40,0	46,1	34,4	16,9
4 (überhaupt nicht religiös)	14,8	8,4	15,8	19,9	4,3	11,6	13,5	18,1	23,9	16,3	6,6	8,5
<i>Gesamt</i>	<i>100,1</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>99,9</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund

**Tabelle F-3 Beurteilung der Lebenssituation im Vergleich zu der der Eltern in der gleichen Lebensphase (F7)**

	Gesamt	Gruppe			Alter						Generation	
		türkisch	Aussied- lerinnen	deutsch	türkisch		Aussied- lerinnen		deutsch		türkisch	
					20-34	35-44	20-34	35-44	20-34	35-44	2.Gen	1.Gen
<b>Fallzahl</b>	<i>N=777</i>	<i>n=259</i>	<i>n=249</i>	<i>n=269</i>	<i>n=114</i>	<i>n=145</i>	<i>n=126</i>	<i>n=123</i>	<i>n=129</i>	<i>n=140</i>	<i>n=123</i>	<i>n=126</i>
<b>Beurteilung</b>												
besser	59,3	64,9	65,1	48,7	66,7	63,5	61,9	68,3	44,2	52,9	66,7	61,9
genauso gut	24,6	13,9	22,1	37,2	10,5	16,6	23,8	20,3	38,0	36,4	6,5	22,2
schlechter	16,1	21,2	12,9	14,1	22,8	20,0	14,3	11,4	17,8	10,7	26,8	15,9
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100,1</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Quelle: BZgA-Städte-Studie „frauen leben“, Nürnberg, 2009, 20-44jährige Frauen mit und ohne Migrationshintergrund